

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 154.

Freitag, den 5. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Andries Bakker.

Originalroman aus dem Burenkriege von Maximilian L. Werner.

Nun war auch der zufrieden gestellt, der eben noch protestiert hatte und Dewet ließ die kleine Schaar sofort wieder antreten. Dreihundert Mann wählte er unter ihnen aus, die den Wagen-Zug und die Gefangenen bekleideten sollten. Es waren die Altesten und weniger gut Verrittenen. Die Hauptmacht aber von etwa tausend Kämpfern theilte er wiederum in zwei Theile. Dreihundert Mann übergab er der Führung des Präsidenten Stein und an die Spitze der übrigen siebenhundert Mann stellte er sich selbst. Den Afränder, der die Nachricht von der Anwesenheit der feindlichen Kolonnen gebracht, nahm er als Begleiter mit. Ein Händedruck mit Stein und mit dem Führer der Transportkolonne und dahin sprang die Reiterschaar in gestrecktem Galopp. Er hatte, um das Umgebungsmanöver zu bewerkstelligen, natürlich einen weiteren Weg. Eine Viertelstunde später folgte Stein, der den Frontangriff leiten sollte. Dieser Frontangriff sollte jedoch im Anfang weiter nichts sein, als ein Scheinmanöver, um die ganze Kürmtheit der Engländer nach dieser Richtung hin zu fesseln. Bald war auch die Steinische Kolonne entzündet und nur noch eine Saule Staubes bezeichnete ihren Weg.

Der Führer der letzten Zweihundert, eine hohe, ehrwürdige und patriarchalische Erscheinung, bis zornia die Zähne aufeinander und seine Faust umflammte, sah den Lauf der Waffe. Einen zornigen Blick warf er auf die Gefangenen. Die Memmen! Weil sie nicht zur rechten Zeit rühmlich zu sterben gewußt, mußte er jetzt, fern des brausenden Kampfes, nach dem ihm gelüstete wie einen der Jüngsten, auf dem verächtlichen Posten eines Gefangen-Küpfers und Trainkommandanten austarren. Warum nur er? War nicht sein Auge idart wie das eines Raubvogels, seine Hand noch ruhig und sicher? Schrie nicht das Blut von dreien seiner Söhne, die im Kampf mit den Rothröden gefallen waren, nach Rache, mähte ihn nicht die Seele seiner Tochter, die sich erhängt hatte, nachdem sie von einem betrunkenen Soldner verärgert worden war, zur Vergeltung, zur blutigen Abrechnung? Und so viele auch schon keine nie schlende Stugel dabinaufräfft, es war ihm immer noch nicht genug — denn eine Gesatomie von Feinden, so hatte er sich's gelobt, wollte er jedem der gemordeten Seinen schlachten — hundert Mann sollten es sein für jeden — und wenn es sich gerade so machen ließ, auch wohl mehr. Und nun hielt man ihn hier zurück, nun drohte man ihm, dem Kampfe fern zu bleiben!

„Sei getrost, David“, redete ihn einer seiner Gefährten an, der diesen Blick gesehen hatte, „die Reise wird auch schon wieder an uns kommen. Unsere Vorräthe wollen auch bewacht sein und wenn uns der Krieg vorstrik einholen sollte, dann kann er eines warmen Empfangs sicher sein!“

„Der Krieg!“ lachte der mit David Angeredete. „Woher soll der kommen, der — mit seinen labmen Pferden und schwachen Kerlen!“

„Zu nur, es wird sich schon Gelegenheit finden, wie man „schiet en niet wegloopt.“ Vor sechs Jahren waren wir dabei, wie man den Zonnejon mit eisernen Burenhieben aus dem Lande jagte und selbst als wir vor zwanzig Jahren uns mit den Rothröden beruhmungsladen waren wir keine Jünglinge mehr. Man wird uns auch wieder brauchen!“

Aber sein Gefährte hörte nicht auf ihn, arimia sah er nach der Richtung, wo Stein mit den Seinen verstreut waren und erwähnte nichts. Röpftüttelnd verließ ihn sein Gefährte und testete sich an die Lueue des Auges. Man gelangte jetzt wieder in eines jener nur 20–30 Meter breiten Längstöhler, die rechts und links von schroffen, fahlen Bergzügen durchzogen sind. Nur zuweilen sind diese Bergmauern durchschnitten, gewöhnlich von dem Bett eines kleinen Baches, der den größten Theil des Fahrens über trocken liegt. Durch solche Einschnitte hatte man einen Ausblick in das weisse Hügelland, das sich von den Bergen aus in allmählicher Abschaltung nach der Tiefebene hinzogt. Sobald man einen solchen Einschnitt passierte, warf David einen schnellen Blick seitwärts und trieb dann die Seinen zu energischerem Vorwärtsgehen an. Auf die englischen Gefangenen, ungefähr fünfzig an der Zahl, konnte natürlich irgend welche Rücksicht nicht genommen werden. Man hatte sie in zehn Reihen zu je fünf Mann aufgestellt. Die Hände waren ihnen auf dem Rücken gebunden und unter sich waren sie mit Stricken mit den Oberarmen aneinander gebunden. Sie marschierten in der Mitte des Wagenzuges, die Hälfte vor ihnen, die Hälfte hinter ihnen. Zu beiden Seiten solcher Reihen ritt je ein Bur, die Säumigen zu eiligerem Vorwärtsgehen antreibend, entweder durch aufmunternde Worte, durch Schelle oder durch Hohn.

Die letzte Reihe wurde auch noch dadurch zu schnellerem Schritt angefeuert, daß sie zuweilen ein Ochsenmaul im Laden schnuppern fühlte. Das Gespann des nächsten Baens war ihnen stets dicht an den Abhängen ihrer Schule.

Die gefangenen englischen Soldner waren eine Auslese der Bejeren unter den Trümmern des Panzerzuges gewesen. Freilich bestanden auch sie, wie alle Soldnerhaaren Ihrer Majestät, aus den zweitbesten Elementen. Da gab es keine Berufsart, keine Gesellschaftsklasse, die nicht ihre Streitandete und Entgleisten auch für diese Truppe geliebt hätte: Bankerliche Bächer, Söhne verarmter Bauern, Knechte, Tagelöhner und Dödarbeiter, dann junge Kaufleute und Schreiber, die wegen irgend eines dummen Streiches aus ihrem Beruf gefleidet waren, Handarbeiter, Fabrikarbeiter, Edensleher und allerhand lichtscheue Gesindel aus der Hölle der Bevölkerung. Romantisch die den letzten Klassen der städtischen Bevölkerung entstammenden Krieger waren die Hauptstümpter der obnein miserabel disziplinierten Armee, der Schreken der Körporale und Sergeanten und im Kriege auch der Offiziere — im Frieden befremdet der englische Offizier seine Leute bekanntlich fast niemals zu sehen. Die Leute, die direkt vom Lande angeworben waren, bildeten, wie überall, so auch hier den Kern der Truppen. Sie waren, als der Panzerzug entgleiste, bis zuletzt in den Wagen sitzen geblieben, wie es Befehl war, und hatten deshalb zuerst wieder ihre Plätze eingenommen, um sich zum Kampfe bereitzuhalten. Das andere Gesindel hingegen, das sich sofort wild und regellos aus den Wagenbüren ins Freie ergossen, um zu sehen, was es gab, war den Augen der Buren in ganzen Scharen zum Opfer gefallen. Die Überlebenden nun waren starke, müstöle Menschen. Einer Truppe angehörend, die im Süden des Oranien-Freistaates stationiert war, hatten sie Vorräte in Hülle und Fülle, waren gut genährt und gehörten derjenigen Rasse Europas an, deren Körper durch Leibesübungen, Sport und Spiele im Freien am meisten geformt und abgehartet ist. — Buren freilich waren es doch nicht! Achtzehn Stunden in einer Tour zu marschieren, darauf waren sie doch nicht eingerichtet. Das Überstretzen des Kusses war ihnen gräßlich gewesen, noch gräßlicher, daß man sich jetzt um die Mittagsstunde nicht logerte oder wenigstens ein mäßiges Mahl einnahm. War waren ihre Kleider aetrodet, aber viele hatten sich die Füße wund gelaufen und allen war entsetzlich flau im Magen und der Schweiß rann ihnen in Strömen vom Körper. Vielen wurde blau, grün und gelb vor den Augen, um sich keine Blöße vor ihren idioten unverständlichen Feinden zu geben, bissen sie die Zähne aufeinander und schleppten sich weiter, — aber nicht lange. Plötzlich brach einer in die Knie. Die mit ihm Zusammengekrochten wurden zum Stillstand gezwungen, die nächsten traten sie in die Hände und sie schrien ihren Transporteuren zu, was geschehen. Unterdessen hatte einer in der letzten Reihe die Wagenbüschel des nächsten Transportwagens im Kreis, ein anderer zwei kräftige Ochsenhörner zwischen den Schulterblättern. Die Thiere wollten eben vorwärts und waren ungeduldig, daß das nicht so ging.

Gab es einen solchen Zwischenfall, so gab einer der Begleiter ein Zeichen mit der emporgehobenen Hand, worauf der Wagentransport und die die Queue bildenden Reiter anhielten. Der Begleiter, in dessen Reihe der Mann schlapp geworden, sprang ab, befreite ihn mit zwei Schnitten seines harscharfen Messers von seinen Nebenleuten, worauf er auf einem der Wagen geladen wurde. Das nahm nun alles zwar nur wenige Minuten in Anspruch, aber es entstand dadurch auch eine Lücke im Zug, die mit derjenigen Reihe begann, in welcher der Mann gefallen war. Da nun aber der vorderste Theil des Zuges nicht halten durfte und die Marschordnung gewahrt werden mußte, so wurden die Gefangenen zu größerer Eile angetrieben, bis der Abstand wieder ausgelaufen war. Dabei wurden natürlich immer wieder neue Gefangene schwach, sodass diejenigen, die wirklich noch auf den Beinen waren, sich fast beständig in einem mäßigen Trabe befanden. Sicher nach zwei Stunden war die Hälfte von ihnen gefallen und auf den Wagen gebettet. Einer darunter, der Schwächste, war sogar an Erfödigung gestorben. Man hatte ihn am Wege liegen lassen müssen.

Wieder war man an einem Thaleinschnitt angetreten, als der Führer sich mit einem Ruck im Sattel emporrichtete. Er sagte seinem nächsten Nachbar einige Worte und rief dann:

„Fünf Mann hierher und mir nach!“

Sofort waren fünf Mann zur Stelle — Hünengestalten mit Bärten, die lang über die Brust hinaufreichten. Sie ritten durch das Seitentäschchen und nun zeigte ihnen der alte David einen Trupp Rothröde, der aus etwa 10 Personen bestehen mochte.

„Die werden gefangen!“ sagte David, „drei von Euch reiten den Weg zurück, den wir gekommen sind, bis zum letzten Thaleinschnitt — da werden sie Euch gerade in die Hände

laufen. Dabei muß jeder von Euch seinen Mann aus dem Sattel holen — daß Ihr mir keine Patrone unmitte verpaßt! Wir reiten im Bogen in dieser kleinen Senfung um sie herum, sodass wir sie im Rücken fassen. Fünf Mann höchstens dürfen übrig bleiben und diese dürfen nicht entkommen — wir nehmen sie gefangen und die Pferde müssen die Schläppen tragen. Habt Ihr mich verstanden?“

„Alles, Kommandant!“

„Na, dann reitet mit Gott!“

Bewundert sahen die Trophäenreiter die drei Männer den Weg im engen Thal wieder zurückzogen, den sie eben gekommen waren. Bald hatten sie den nächsten Bergeschnitt erreicht und sahen nun die englischen Reiter in einer Entfernung von circa 300 Metern herangesprengt kommen — wahrscheinlich wollten sie untersuchen, ob diese Schlucht nicht irgend etwas Ungewöhnliches bergen. Die Buren, die zwischen Geißlipp und dunkelgrauem Geiste daberritten, konnten sicher sein, in ihnen einfachen, ebenfalls dunkelgrauen Augen von den Engländern noch nicht gelehnt worden zu sein, deren trebschwarze Röde weithin leuchteten. Daher gab der älteste der drei Buren den anderen die Weisung, sich niederauslegen, jeder hinter einen Erdhügel, der ausgezeichnete Dedum und Gewehrauslage bot.

„Ich nehm den, den da, der vorne reitet — scheint mir ein Offizier zu sein, so'n Müttersöhnchen! Kann ihm nicht helfen. Jeder von Euch nimmt einen der beiden nächsten — sie reiten ja ziemlich zwei und zwei. Keiner schießt früher als ich!“

Schon nach wenigen Sekunden — die Engländer mochten auf 150 bis 200 Schritte herangekommen sein — brachte ein Schuß und der vorderste Reiter sank aus dem Sattel. Zwei andere Schüsse folgten unmittelbar darauf — jeder traf seinen Mann. Sofort stand der Trupp, einer unter ihnen, ein Körporal, ritt sein Pferd herum, aber da sah er drei Reiter in voller Carriere auf sich zukommen. War er umzingelt? Aber woher kamen alle diese Leute? War es der Vortrieb? Nein. Im Nu riss er sein Pferd nach links herum, zeigte mit der Spitze seines Säbels in der Richtung nach Osten, aber in demselben Augenblick brachte von der anderen Seite ein Schuß und holte ihn aus dem Sattel. Die Engländer schaute nun am Ende ihres Latein, sie hielten ihre Karabiner, die Kolben nach oben, in die Höhe, ein Zeichen, daß sie sich ergeben wollten. Von beiden Seiten stürmten nun die Buren heran — aber in dem Augenblick, als der alte David seinen linken Arm erhob um einen der erhobenen Karabiner in Empfang zu nehmen, da blieb ein Säbel durch die Luft und der Alte erhielt einen scharfen Hieb über die linke Schulter. Ein Wutgeschrei aus sechs Burenköpfen und wenige Augenblicke später hatte der letzte des verrätherischen Gesindels sein Leben ausgelaufen. Die sechs Pferde wurden von den Buren sofort am Bügel erfaßt und diese jagten damit ihrer voranschreitenden Kolonne nach. Zwei andere machten sich davon, die übrigen vier Pferde einzufangen, während der fünfte dem alten David einen Verband auf die stark blutende Wunde legte. Er wollte dann die Bügel von dessen Rücken ergriffen und dem Alten seinen Arm um die Hüfte legen, um ihn aufrecht zu erhalten. Davon aber wollte der Alte nichts wissen. Die Rähne zusammenbebindend, richtete er sich hoch im Sattel auf und ritt trotz des Widerspruches des Anderen im gestreckten Galopp den anderen nach.

Wieder bei der Truppe angelangt, ließ er den Aug einen Augenblick halten. Auf jedes der zehn erbeuteten Pferde wurde einer der gefesselten Gefangenen gelegt und auf dem Sattel festgebunden und hinten auf ein zweiter, der am ersten festgebunden war. Sechs Gefangene, die noch übrig geblieben waren, wurden auf die Wagen vertheilt.

„So“, sagte der alte David, „jetzt können wir endlich ein schnelleres Tempo einschlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Consumhalle

Verkaufsstellen: Moritzstr. 16, Jakobstr. 2 und Sedanplatz 3
 Prima Swissfarstein 25 Pfg.
 Prima Magnum bonum-Kartoffeln 27 Pfg.
 Prima Limburger Käse per Pfd. im St. 33 Pfg.
 Spiritus per Liter 30 Pfg.

Brod! Brod! Brod!

Bestes Kornbrod (Müllerbrod) 36 Pfg.
 Gemischtes Brod 38 Pfg.
 Weißbrod 42 Pfg. 249

70 Pfg. 1 Liter-Flasche Alter Korn 70 Pfg.
 90 " 1/4 " Danziger 90 Pfg.
 85 " 1/4 " Pfeffermünz 85 Pfg.
 Cognac per Flasche 1.25 an 2547
 im Altstadt-Consum, Meyergasse 31, nächst der Goldgasse.

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Ladenmiethe zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
 Langgasse 3, 1 Stiege, a.d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Achtung!

Handarbeit! Handarbeit! Handarbeit!
 Empfehle meine Schnell-Sohleret,
 nur handarbeit, bei reeller, billiger und prompter Bedienung.
 2539 W. Krumm, 27 Schwalbacherstr. 27.

Alte Violinen hat abzugeben
 4014 Hermann George zu Bierstadt.

Dr. Simon's

Wasser- und Lichttheilanstalt
 „Taunusbad“ 2767
 für chronisch Kranke Anwendung der gesamten
 physicalischen Heilmethoden,
 Fernspr. 604. Wiesbaden, Luisenstrasse 24

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Billige Bezugsquelle für garantirt reinen
Bienenhonig
 pro Pfund 65 Pfennig.
 C. J. W. Schwanke, Schwalbacherstrasse 49,
 Telephon 414, gegenüber der Emser- und Platterstrasse. 2574

Schierstein a. Rh.
„Deutscher Hof.“

Halte meinen Saal den Tit. Vereinen u. Gesellschaften
 bei vor kommenden Ausflügen und Festlichkeiten bestens empfohlen.
 Sämtliche Vorträgen sind mit elektrischem Licht vertheilt.
 Unter Bezeichnung ausserordenter Bedienung hält sich bestens empfohlen
 Adam Kuhn.

Bekanntmachung der Landes-Versicherungsaufstalt Hessen-Nassau

für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 34 des Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899.)

Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetz versicherungspflichtigen Personen im Kreise Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1910, vorbehaltlich etwaiger anderweiter Festsetzung, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für	Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse				
	Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
1. Mitglieder der gemeinsamen Krankenkasse zu Wiesbaden.					
Mitgl. Klasse I	14	—	—	—	—
§ 13 des Statuts	—	20	—	—	—
III u. IV	—	—	24	—	—
V u. VI	—	—	—	30	—
VII	—	—	—	—	36
2. Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse für die bei dem Wegebau des Bezirkverbandes d. Regierungsbereichs Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.					
§ 5 und 18 des Statuts.					
3. Mitglieder der Krankenkasse der Gläser-Innung zu Wiesbaden.					
4. Mitglieder der Krankenkasse der Käfer-Innung zu Wiesbaden.					
5. Mitglieder der Krankenkasse der Münzer-Innung zu Wiesbaden.					
6. Mitglieder der Krankenkasse der Schneider-Innung zu Wiesbaden.					
7. Mitglieder der Krankenkasse der Schreiner-Innung zu Wiesbaden.					
8. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Innung zu Wiesbaden.					
9. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts	—	—	24	—	—
II	—	20	—	—	—
III	14	—	—	—	—
9a. Mitglieder der Krankenkasse für die Bäcker-Innung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts	—	—	24	—	—
I u. II	—	20	—	—	—
III	14	—	—	—	—
IV	—	—	—	—	—
9b. Mitglieder der Krankenkasse für die Fuhrherren-Innung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts	—	—	—	30	—
I	—	—	—	—	—
II	—	—	24	—	—
III	—	20	—	—	—
IV	14	—	—	—	—
9c. Mitglieder der Krankenkasse für die Tücher-, Stuccatur-, Maler u. Lackier-Innung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts	—	—	—	30	—
I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	24	—	—
IV	—	20	—	—	—
V	14	—	—	—	—
10. Mitglieder der Krankenkasse der Maschinenfabrik W. Philipp zu Wiesbaden und Dornheim.					
§ 5 des Statuts	—	—	—	30	—
a. deren durchschnittlicher Tagelohn auf 3 M. festgesetzt ist	—	—	—	30	—
b. deren durchschnittlicher Tagelohn auf 2.20 M. festgesetzt ist	—	—	24	—	—

Für	Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.

11. Mitglieder der Post-Krankenkassen.					
Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 M.	14	—	—	—	—
II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 M. bis einschl. 1.83 M.	—	20	—	—	—
III bei einem Tagelohn von mehr als 1.83 M. bis einschl. 2.83 M.	—	—	24	—	—
IV bei einem Tagelohn von mehr als 2.83 M. bis einschl. 3.83 M.	—	—	—	30	—
V bei einem Tagelohn über 3.83 M.	—	—	—	—	86

12. Lehrer und Erzieher.					
a. mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 M.	—	—	—	30	—
b. mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 Mark	—	—	—	—	36

Die Wochenbeiträge derjenigen Lohnklasse, in welche der wirkliche Jahresarbeitsverdienst fällt und zwar:

von	von	von	von
mehr	mehr	mehr	mehr
als	als	als	als
350 M.	350 M.	350 M.	350 M.
bis	bis	bis	bis
350 M.	500 M.	850 M.	1150 M.
14 Pf.	20 Pf.	24 Pf.	30 Pf.

13. Alle in Land- u. Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten.

14. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft, sowie in sonstiger Weise beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören.				
a) männliche Personen	—	—	24	—
b) weibliche	—	20	—	—
c) Lehrlinge über 16 Jahre	—	20	—	—
d) Lehramädchen	14	—	—	—

Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre od. Jahre vereinbarte **bares** Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die **bares** Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gesetzlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte dessen Beitrags verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung, und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gestundet wird, bei Beendigung des Dienstverhältnisses oder am Schlusse eines jeden Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlungen gelten auch Abschlagszahlungen.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragswoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Versicherte den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht damit entschuldigt werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäftigt

tigt habe, zur Beitragsleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die vollen Wohnbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erfüllung der Hälfte des Beitrags zu, wenn die Marken vorschriftsmäßig entwertet sind.

Durch das neue Invaliden-Versicherungsgesetz ist die Versicherungspflicht ausgedehnt auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Werkmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2000 M. nicht übersteigt. Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten unterliegen der Versicherungspflicht nicht, so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Betrage der geringsten Invalidenrente von mindestens 111,60 M. jährlich gewährt ist.

Die Versicherungspflicht ergreift auch solche als Lehrer thätige Personen, welche aus dem Stundengegen bei wechselnden Auftraggebern ein Gewerbe machen (selbständige Musiklehrer, Sprachlehrer u. s. w.), und zwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der eigenen Wohnung ertheilen.

Folgende Personen sind befugt, freiwillig in die Versicherung einzutreten, solange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben (Selbstversicherung):

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt nicht über 3000 M. beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich soweit nicht durch Beschluss des Bundesraths die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist.
3. Personen, deren Arbeitsverdienst in freiem Unterhalte besteht, sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten und deshalb der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Versicherte, bei denen die Vorauszahlungen für die Versicherungspflicht und Selbstversicherung aufhören, können die Versicherung freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbsunfähig sind.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Wohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 14, 20, 24, 30 und 36 Pfennig frei.

Zur Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Versicherungspflicht und sich daran anschließender Weiterversicherung sind gelbe und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung graue Quittungskarten zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausstellungstag ein die Versicherungspflicht begründender Arbeits- oder Dienstverhältniß oder die Weiterversicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen bestanden hat. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der angegebenen 2 Jahre mindestens 40 Beiträge entrichtet werden.

Cassel, 14. Dezember 1899.

3000

Der Vorstand:
Riedesel Frhr. zu Eisenbach,
Landes-Director.

Vorstehende Bekanntmachung wird in der Fassung vom 6. November v. J. zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Wiesbaden, 1. Juli 1901.

Der Magistrat.
Abtheilung für Versicherungssachen.
Mangold.

Bekanntmachung.

Um vielfach vorgekommenen Irrthümern für die Folge vorzubeugen, werden die Hauseigentümer wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die Hauslehricht-Abschuhr durch die städtische Steuerkasse so lange weiter erhoben werden, bis eine definitive Abmeldung beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 69, erfolgt ist.

Die Abmeldung ist erforderlich sowohl beim Austritt aus dem Abonnementsverhältniß, als auch beim Verkaufe des betreffenden Hauses.

Wiesbaden, den 1. Juli 1901. 2941
Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Nichter.

Verdingung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten für 4 in Gelsenbeton herzustellende Kehrichtgruben soll verdungen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 44 eingesehen, von dort auch gegen Zahlung von 0,50 Mark bezogen werden.

Postmäig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 9. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Beschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 28. Juni 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

2827

Nichter.



Freitag, den 5. Juli 1901,

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters**
in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmel.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Choral: „Allein zu dir Herr Jesu Christ“ | Thomas. |
| 2. Ouverture zu „Raymond“ | Wagner. |
| 3. Brantug aus „Lohengrin“ | Waldteufel. |
| 4. Souviens-toi, Walzer | Godard. |
| 5. Solitude | Joh. Strauss. |
| 6. Potpourri aus „Die Fledermaus“ | Fahrbach. |
| 7. Wiener Weltausstellungs-Marsch | |

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Bayrisch Blau, Marsch | Friedemann. |
| 2. Ouverture zu „Ein Abenteuer Händels“ | Reinecke. |
| 3. Gavotte de la Princesse | Czibulka. |
| 4. Scherzo a capriccio | Mendelssohn. |
| 5. Der Eriksgang und Krönungsmarsch aus „Die Folkinger“ | Kretschmer. |
| 6. Ouverture zu „Der Wildschütz“ | Lortzing. |
| 7. Die Pesther, Walzer | Lanner. |
| 8. Fantasie aus „Das Glückchen des Eremiten“ | Maillart. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture zu „Genoveva“ | Schumann. |
| 2. Furiantanz und Reigen der seligen Geister aus „Orpheus“ | Gluck. |
| 3. a) Souvenir de Hapsal, Lied ohne Worte | Tschaikowski. |
| b) Hopah aus „Mazeppa“ | |
| 4. Je t'aime, Walzer | Waldteufel. |
| 5. Vorspiel zu „Afraja“ | O. Dorn. |
| 6. Arie aus „Idomeneus“ | Mozart. |
- Violin-Solo: Herr Konzertmeister Irmel.
Oboe-Solo: Herr Schwartze.
- | | |
|------------------------------------|--------|
| 7. I. ungarische Rhapsodie | Liszt. |
| 8. Mit Bomben und Granaten, Marsch | Bilse. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 7. Juli 1901, Abends 8 Uhr:

Vokal- und Instrumental-Konzert

ausgeführt von dem

städtischen Kur-Orchester
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner

und dem

„Berliner Liederkranz“

(90 Sänger)

unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Musikdirektor W. Handwerg.

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten zu 1 M.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im grossen Saale statt. In diesem Falle Eintrittspreis: 1 Mark.

Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 3. Juli 1901 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.		Funk, Oberlt.	Mühlhausen
Leopold m. Fr.	Plauen	Klopfen	Mannheim
Bartels	Bremen	Karpfen, Delaspéstrasse 4.	
Warnecke	Berlin	Himmelreich, Kfm.	Bochum
Breuer u. Fr.	Lüttich	Schmitt, Kfm.	Leipzig
Bahnhof-Hotel, Rheinstrasse 23.		Parshel, Inges.	Amsterdam
Gonzen, Ref. Dr.	Köln	Pitsch, Inges.	
Bongart m. Fr.	Ruhrort	Berger m. Fr.	Würzburg
Nyilson	Akarp	Kanne m. Fr.	Kufstein
Schaller, Fr.	Berlin	Blanke, Techn.	München
Bauer, Kfm.	Plauen	Pitz m. Fr.	Pforzheim
Weitzler, Kfm.	Würzburg	Forchheim, Kfm.	Heidelberg
Seelenz m. Fr.	Rüdesheim	Röder m. Fr.	Strassburg
Verhildsonk, Fr.	Krefeld	Blok, Fbkt.	Dresden
Boskamp, Fr.		Kölner Hof, kl. Bangstrasse 6.	
Schepers, Kfm.	Hildesheim	Stein m. Fam.	Frohnhausen
Schmitt	Bros	Firzlaff, Sekretär	Kolberg
Viersch, Fr.	Hamburg	Kranz, Langgasse 50.	
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.		Schlesinger m. Fr.	Berlin
Patzenhofer, Kfm.	Berlin	Schlesbach m. Fr.	Dillenburg
Kleist, Rechn.-Rath	Potsdam	Goldene Krone, Langgasse 26.	
Schaus, Fr.	Bischheimerhof	v. Barfuß, Fr. u. 2 Fr.	Berlin
Zeilemziger, Rent.	Berlin	Mahler, Mühlgasse 3.	
Duchacher, Fr.	Wester	Hellwig, Oberlt.	Rendsberg
Feldmann, Fr.	San Francisco	Traumann, Oberlt.	Köln
Martini, Hptm.	Dresden	Dörster, Kfm.	Mannheim
Birke, Fr.	Sao Paulo	Schenk, Lt.	Trier
Dahlheim, Taunusstrasse 15.		Hirthes, Stud. jur.	Kusel
Hofholder, Fr.	Berlin	Karpowski, Lt.	Halberstadt
Burchardi, Fr.		Sabel, Hptm.	Konstanz
Schmitz, Fr.	Barmen	Greif, Lt.	Dermbold
Einhorn, Marktstrasse 30.		Röthig, Hptm.	Offenbach
Wilke, Kfm.	Elberfeld	Gerke, Kfm.	Gestemünden
Kreiner, Kfm.	Berlin	Metropole und Monopole,	
Unghack, Fbkt.	Pforzheim	Wilhelmstrasse 6. u. 8.	
Diehl m. Fr.	Soest	Cieve, Kfm.	Berlin
Wurm-Kettmeyer	Frankfurt	Giraud	Lauchhannel
Heribert m. Fr. u. Bed.	Frankenthal	Wilneroth m. Fr.	Krefeld
Grob, Kfm.	München	Hegauer, Fr.	Aachen
Löwenmeyer, Kfm.	Berlin	Bräse, Kfm.	Darmstadt
Stern, Kfm.		Horiöhe	Laar-Ruhrort
Neubaus, Kfm.	Köln	Nassauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 3.	
Eisenbahn-Hotel, Rheinstrasse 17.		Lippens, Senator	Gent
Meissner, Kfm.	Neurode	Küpper	Heidelberg
Seng, Kfm.	Stuttgart	Krisemann m. Fam.	Somarau
Bremmer	Hagenau	Leibach	Lüttich
Schäffer, Fr.	Altona	Rogers	Amerika
Fress, Fr.	Hamburg	Cleis, Fr.	
Junghaus, Kfm.	Flienen	Rogers, Fr.	
Klimke, Fr. m. S.	Ruhrort	Palmer, Fr.	
Stiek m. Fr.	Omaha	Aboley	B.-Baden
Manheim, Kfm.	Malaz	National, Tauausrstrasse 21.	
Wolff	Essen	Olson, Rent.	Stockholm
Kremersköller		Duncker	Hamburg
Rihm, Kfm.	Zürich	Nennenhof, Kirchgasse 29/41.	
Englischer Hof, Kranzplatz 11.		Böhler m. Fr.	Tübingen
Stanley-Barey	Cheltenham	Fr. u. Fr.	Berlin
Zmudowska, Fr. m. T.	Warschau	Lurié, Kfm.	Würzburg
Erbprinz, Mauritiusplatz 1.		Mosheim m. Fr.	Barmen
Hey, Kfm.	Dresden	Mosheim jun., Kfm.	
Meyer, Kfm.	Elberfeld	Meier, m. Fr.	Krefeld
Knipp, Kfm.		Römer, 2 Fr.	
Zimmermann	Erdhausen	Lion, Fr.	Wüllich
Stiehl, Kfm.	Köln	Heimann, Kfm.	Frankfurt
Seevogel m. Fam.	Jerichow II.	Wagner, Kfm.	Dortmund
Ohr, Kfm.	Grandeaux	Frhr. v. Crailsheim, Offz.	Spandau
Friedrichshof Friedrichstr. 35.		v. Laroche	München
Alten, Ingen.	Düsseldorf	Balbach, Kfm.	Hagen
Beiderleiden, Weinbänder	Rüdesheim	Wilke, Kfm.	Herford
Dott, Fr.	Koblenz	Harnisch, Ger.-Assess.	Werdau
Götterdan m. Fr.	Oberhausen	Cohn, Kfm.	Düsseldorf
Grüner Wald, Marktstrasse.		Augustein m. Fr.	Lichtenberg
Naubauer m. Fr.	Görlitz	Ruhemann, Kfm.	Berlin
Sünner, Kfm.	Köln	Bergholz, Kfm.	Cöthen
Joé, Kfm.	Berlin	Thies, Fri.	Koblenz
Philippsthal	Krefeld	Nordmann	Hannover
Urban, Kfm.	Köln	Leiman, Kfm.	Eisdrup
Mayer, Kfm.	Berlin	Pariser Hof, Spiegelgasse 9.	
Besserer m. Fr.	Wesel	Kluthen m. Fr.	Vluyu
Urban m. Fr.	Diez	Öhrmann, Fr.	Berlin
Bootsch, Kfm.	Berlin	Kästner, Fr.	Kamenz
Hoffmann, Kfm.		Park Hotel (Bristol) Wilhelmstr. 28-30.	
Schulte, Kfm.	Brüssel	Severne m. Fr. u. Bed.	London
Craue m. Fr.	Lüdenscheid	Zur neuen Post, Bahnhofstrasse 11.	
Herrschet, Kfm.	Leipzig	Adloff, Kfm.	KL. Faburg
Clarenbach, Kfm.	Flückewagen	Moisaner, Kfm.	Berlio
Pfeiffer, Kfm.	Köln	Fallenbach m. Fr.	Elberfeld
Thanhäuser, Kfm.	München	Salomon, Kfm.	Berlin
Melaeber, Kfm.	Berlin	Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.	
Hamburger Hof, Tauausrstrasse 11.		Siebel, Kfm.	Frankfurt
Jung, Prof.	Hamburg	Meyer, Kfm.	Koblenz
Manamber m. Fr.	Wetzlar	Quisilhof, Nerostrasse 11.	
Happel, Schillerplatz 4.		Geissler m. Fam.	Düsseldorf
Voßmer m. Fr.	Magdeburg	Aulick m. Fam.	Darmstadt
Schwager m. Fr.	Berlin	Fest, Kfm.	Berlin
Edebenz m. Söhnen	abenhause	Conrad, Kfm.	Darmstadt
Müller m. Fr.	Mülheim	Quisilana, Parkstrasse 4, 5 u. 7.	
Häuser m. Fr.		Käiser m. Fr.	Hanover
Kros m. Fr.		Berger, Reg.-Assess.	Osnabrück
Müller, Fr.		v. Bosse, Staatsrat	Dresden
Wallau, Kfm.	Paris	de Moleyna Kelly, Fr.	Dublin
Herd m. T.	Bremen	Hilbert, Fr.	
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.		Glaes, Offz.	Leipzig
Johnson m. Fr.	Baltimore	Reichspost, Nicolaistrasse 16.	
Tromm	Mülheim	Löffler m. Fam.	Zehlendorf
Kaiserbad, Wilhelmstrasse 40 u. 42.		Fischer m. Fr.	Kirchheim
v. Reem, Frhr.	Berlin	Zollmarch	Opladen
Carpeniota, Ingen.	Köln	Klump, Kfm.	Hanau
Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad),		Ott	Albertshausen
Frankfurterstrasse 17			
Miller	Manchester		

Ott	München	Jenker, Student	Dresden
Oaken m. Fr.	Zotz	Schaff, Ingen.	Ems
Esau, Gutabes.	Neukirch	Dittmar, Kfm.	Stettin
		Dittmar, Fr.	Freiburg
		Storck, Kfm.	Köln
		Korihaus, Fr.	Heide
		Normann, Fr.	
		Tiede-ann, Fr.	
		Hundrich, Kfm.	Ronscheid
		Pescator, Stud. jur.	München
		Leszowcetyl, Dr. med.	Russland
		Victoria, Wilhelmstrasse 1.	
		Weber m. Fr.	Frankfurt
		v. Pagenhardt, Fr. Baronin	Stuttgart
		Seer, m. Fr.	Fahnenholz
		Conrad, Fr. u. Fr.	Philadelphia
		Hartley, Hr. u. Fr.	Newyork
		Lucas, Fr. u. Fr.	Philadelphia
		Purell, m. Fr.	
		Mardonni	London
		Vogel, Rheinstrasse 27.	
		Schilling, Kfm.	Homburg
		Lütgens	Lübeck
		Imhoff, Apotheker	Würzburg
		Petersburg	Gotha
		Lang	Schonau
		Wolter, Kfm.	
		Bettner, Kfm.	
		Weins, Bahnhofstrasse 7.	
		Marx	Darmstadt
		Friedberg, Dr. med.	Berlin
		Evers, Fr. med.	Rotterdam
		Pietsch m. Fr.	Berlin
		Bewilte m. Fr.	Gand
		Böse, Fr. m. T.	Bremen
		Nollmann, Kfm.	
		Vogel	Kirberg
		Wilhelma, Sonnenbergerstrasse 1.	
		Weerhöffer, Fr. m. Bed.	Newyork
		Unterwood, 2 Fr.	

In Privathäusern:

Villa Hertha, Neubauerstr. 3.	England
Champion m. Fr.	Brüssel
Bishop, Fr.	
Colmer, Fr.	
Blanche Cane, Fr.	"
Crivis, Fr.	"
Evaws, Fr.	"
Sutolff, Fr.	"
Le Jeune, Agent	Lausanne
Pens. Margaretha, Thelemanstr. 3.	
Simon, Fr.	Halle
Museumstrasse 4 L.	
v. Voss, Leun.	Spandau
Becker, Oberleutn.	Berlin
Sperer	München
Nerostrasse 8.	
Ringe, Fr.	Hannover
Rosenzweig, Fr.	Frankfurt
Nerostrasse 15.	
Franks	Stuttgart
Aumüller	Stierstädt
Park-Villa, Sonnenbergerstrasse 6.	
Volkmann m. Fr.	Berlin
Smirnoff m. Fr.	Russland
Wetzger, Fr.	Berlin
Tillmann m. Fr.	Remscheid
Stiftstrasse 14.	
Schultz m. Fr.	Schwerin
Pension Westfalia, Taunusstrasse 16.	
Wegmann, Leut.	Wesel
Wilhelmstrasse 40 L.	
Petersen, Fr. m. Nichte Charlottenburg	
Pension Windsor, Wilhelmstr. 2.	
Stelle m. Fam.	Bonkhausen
Pension Winter, Sonnenbergerstr. 14.	
Dörken, Fr.	Hamburg
Dörken, Kfm.	Porto Alegro
Winter, Kfm.	Berlin

Wiesbaden-Wirtschaftbericht

für die Woche vom 27. Juni bis 3. Juli 1901.

Eichgattung	Es waren aufge- trieben	Qualität	Preise	von — bis		Anmerkung
				Stück	per	
Ochsen	150	I.	50 kg	66	— 70	
		II.	Schlägt.	60	— 66	
Kühe	100	I.	gewicht	60	— 66	
		II.		50	— 56	
Schweine	820		1 kg	1 14	1 24	Landmaß.
Kälber	510		Schlägt.	1 10	1 50	
Hänekes	165		gewicht	1 20	1 28	
Hörfel	—		Stück	—	—	

Wiesbaden, den 3. Juli 1901.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

* Wiesbaden, 4. Juli. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen — M. 15. — M. Hafer 100 kg 17. — M. 17.40 M. Hen 100 kg 9.50 M. bis 9.50 M. Stroh 100 kg 6.80 M. bis 7.00 M. — Angefahren waren 2 Wagen mit Frucht und 6 Wagen mit Heu und Stroh.

* Limburg, 3. Juli. Röther Weizen M. 13.95, Weißer Weizen Mf. 10.00, Korn M. 10.96, Gerste Mf. 0.00, Hafer Mf. 7.40, alles per Mutter. Butter per Pf. M. — Eier 2 St. — Pf.